Nummer 1
März 2018
46. Jahrgang

JOSEPHINER

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

NACHRICHTEN

Drei Strophen „aus voller Brust“, dem Ehrenobmann zum 80er

Mit rund 450 Teilnehmern sprengte der diesjährige Neujahrsempfang bei der Erber Group/Biomin einmal mehr fast den (feuerpolizeilichen) Rahmen. Die Stimmung war wie gewohnt bestens, dem leider abwesenden Ehrenobmann Paul Gruber wurde voll Elan via Telefon stimmgewaltig ein Geburtstagsständchen gesungen.

Egal ob bereits im Traktorenwerk von Case/Steyr, beim Snackhersteller Kelly's, beim Lebensmittelhändler Spar oder zuletzt bei der Erber Group: Der schon zur Tradition gewordenen Neujahrsempfang des FJ-Absolventenverbandes hat eine

Fortsetzung auf S 2

Zentrale der Erber-Group in Getzersdorf bei Herzogenburg.

© Gebhart

geradezu magnetische Anziehungskraft auf seine Mitglieder. Auch heuer mussten die Anmeldungen vorzeitig bei 410 Personen gestoppt werden, weil in der seit 2015 in Betrieb befindlichen Erber-Zentrale in Getzersdorf bei Herzogenburg aus feuerpolizeilichen Gründen keine größere Besucherzahl erlaubt ist. Samt Lehrer-Musikkapelle aus dem FJ und einigen zugedrückten Augen am Empfang tummelten sich im Laufe des Abends etwa 450 Teilnehmer bei dem Treffen. Gut für die Belegschaft des Hauses: Ein großer Teil durfte sich an diesem 23. Jänner 2018 über einen frühen Dienstschluss freuen.

Hausherr Erich Erber, FJ-Absolvent des Maturajahrgangs 1975, hatte heuer „seine“ Verbandskollegen zu diesem Treffen eingeladen. Eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war ab dem späten Nachmittag dazu abgestellt, interessierte Besucher gruppenweise durch das Haus zu führen, durch ein Gebäude, das als „open space“ konzipiert ist, mit sehr wenigen Türen, errichtet als Niedrigtemperaturhaus mit einem hohen bauökologischen Anspruch. Der eindrucksvoll geschwungene Zentralbereich ist nach den fernöstlichen Symbolen von Yin und Yang geformt.

Nahezu pünktlich um 18 Uhr begann die Generalversammlung. Im Anschluss daran schilderte Erich Erber in launigen Worten den Werdegang seines Unternehmens. 1983 von ihm und seiner Frau Margarete mit drei Mitarbeitern in Pottenbrunn bei St. Pölten gegründet, ist die Erber Group heute eine weltumspannende Firmen-

Fortsetzung auf S 4

Vielstimmiger Chor: Josephinerlied für den Ehrenobmann

Strenge Kontrolle: Zutritt nur für angemeldete Mitglieder.

Hausherr Erich Erber bei der Begrüßung.

© Gebhart

Austro Diesel

Wir mobilisieren alles.

Finanziert mit AGCO FINANCE

AGCO FINANCE

3/3 Aktion–0,00%*

SONDERFINANZIERUNG

MASSEY FERGUSON-GRÜNLANDPRODUKTE

Nützen Sie die AGCO Finance 3/3 Aktion mit 0,00 % Kundenzins auf MF Rundballenpressen und Futtererntemaschinen. Ratenkauf mit 1/3 Anzahlung vom Bruttopreis und 2 Jahresraten zu je 1/3.

Jetzt gleich anfragen!

*Zzgl. € 180,00 Bearbeitungsgebühr. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Aktion gültig bis 31. 03. 2018. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem MF-Vertriebspartner.

MF | MAXIMAL FUNKTIONAL

- Maximale Verfügbarkeit
- Branchenführendes Ersatzteilservice
- Mobilität und Produktivität für Ihre MF-Maschinen

Dafür sorgen wir – die Menschen hinter Massey Ferguson.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Führung in Gruppen durch die Firmenzentrale.

Volles Haus schon zum Beginn des Treffens.

Erbers Erfolgsrezept: „Science, Service, Speed."

Sohn Jakob präsentierte seine App „Farmer Joe".

gruppe, die mit eigenen Niederlassungen oder Partnern in 120 Ländern vertreten ist und mehr als 1.500 Menschen beschäftigt, rund ein Drittel davon in Österreich. Eine wichtige Forschungseinrichtung ist beim Interuniversitären Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie, IFA, in Tulln angesiedelt. Im Fokus von Forschung und Produktion der Erber-Firmen stehen „natürliche Futtermittelzusätze, Futter- und Lebensmittel-Analyse und biotechnologischer Pflanzenschutz". „Es ist mir immer darum gegangen, eine Fütterung ohne Antibiotika zu ermöglichen", betonte Erber vor seinen Gästen. Im ursprünglichen Kerngeschäft des Mykotoxin-Risiko-Managements ist die Unternehmensgruppe nach eigenen Angaben Weltmarktführer.

Die nach wie vor in Familienbesitz befindliche Firmengruppe umfasst heute die Unternehmen Biomin, Romer Labs, Sanphar und EFB. Seit 35 Jahren zeigt die Umsatzkurve der Unternehmensgruppe nach den Worten von Firmengründer Erber konstant nach oben. Für das laufende Geschäftsjahr wird ein Umsatz von 350 Millionen Euro angepeilt. Erber selbst ist 2014 aus dem operativen Geschäft in den Aufsichtsrat gewechselt. Entscheidend für den Erfolg seines Unternehmens waren und sind laut dem Josephiner „die drei S: Sience, Service und Speed." Für kommenden September kündigte Erber die Eröffnung des „weltweit modernsten Mineralfutter-Premixwerkes" in Haag am Hausruck in Oberösterreich an.

In einem anderen Bereich der Landwirtschaft als sein Vater ist Jakob Erber, ebenfalls FJ-Absolvent, aktiv. Sein Fokus liegt auf der Digitalisierung der landwirtschaftlichen Betriebsführung, insbesondere im Pflanzenbau: – durch einen „Sprung in die digitale Zukunft" mithilfe von „Farmer Joe". Dabei handelt es sich um eine im vergangenen Herbst auf der Agritechnica in Hannover vorgestellte kostenlose App für Smartphone oder Tablet, die es Betriebsführern erleichtern soll, alle ihre landwirtschaftlichen Tätigkeiten und betriebsbezogenen Daten direkt auf dem Feld ohne komplizierte Datenbanken mittels persönlicher Notizen und/oder Fotos übersichtlich zu dokumentieren, damit alle im Betrieb mitarbeitenden Personen jederzeit über sämtliche Situationen, Probleme und Maßnahmen aktuell informiert sind.

Als Dank für die Einladung zum Neujahrstreffen und die Präsentationen ihrer Unternehmen überreichte Absolventenverbandsobmann Robert Fitzthum an Vater und Sohn Erber Einladungen zum Musikfest im Schloss Weinzierl im kommenden Mai.

Damit war die Bühne freigegeben für den Hauptzweck des Abends: tratschen, plaudern, Gedanken und Erfahrungen austauschen – oder anders formuliert zum Netzwerken. Ein Höhepunkt des Abends war, wie erwähnt, die Intonierung des Josephinerliedes „Junge Burschen sind wir …" durch den mehr als 400-stimmigen Chor der Josephinerinnen und Josephiner, unterstützt von der „Lehrerpartie", zu Ehren des 80. Geburtstages von Ehrenobmann Paul Gruber am 2. Februar. Dieser war bedauerlicherweise verhindert, am Treffen teilzunehmen, konnte diese Form der Gratulation aber via Telefon live mitverfolgen. Und stand dabei, wie er später launig gestand, „habt Acht in meiner Wohnung". Textsicherheit der Sangestruppe war durch eine Videowand mit allen drei Strophen des Liedes sichergestellt, nachzuhören auf www.josephiner.at.

Für Essen und Trinken sorgte generös der Gastgeber, der im Laufe des Abends auch noch bei einem nahen Buschenschankbetrieb einen Nachschub orderte.

FRANZ GEBHART

© Gebhart

Das Netzwerk-Treffen dauerte bis nach 22 Uhr.

„Das klingt mehr nach Sparverein“

Bei der „Generalversammlung light“, also ohne Neuwahl, gab Obmann Robert Fitzthum einen Überblick über die Aktivitäten des Absolventenverbandes.

Besonders hervorgehoben hat der Obmann das erfolgreiche Engagement des Absolventenverbandes mit seinen mehr als 5000 Mitgliedern, davon 455 Frauen, für die Ansiedlung des Fachhochschul-Studienganges Agrartechnologie in Wieselburg – nicht zuletzt dank des großen Einsatzes von Obmann-Stellvertreter Landesrat Stephan Pernkopf und FJ-Direktor Alois Rosenberger – sowie die Änderungen im Ingenieurtitelgesetz. Diese führten dazu, dass der Ingenieurtitel „von der Standesbezeichnung zur Qualifikationsbezeichnung wurde.“

Obmann Robert Fitzthum.

Die Präsentation der sehr soliden Finanzgebarung für die Jahre 2016 und 2017 durch Kassier Hans Langegger kommentierte Gastgeber Erich Erber am Ende mit der Bemerkung: „Das hört sich ja mehr nach Sparverein an als nach Absolventenverein.“

F.G.

Josephinerlied „Junge Burschen …“

1. Junge Burschen sind wir im Studentenkleid, aus des Lebens Bahn wirft uns nichts hinaus.
Unser Herzschlag ist froh zu jeder Zeit und unser Lied erklingt jahrein jahraus.
Auf den Höhen, auf den Feldern, in den Häusern, in den Wäldern, singen wir aus voller Brust, das Josephinerlied voll Leid und Lust, singen wir aus voller Brust, das Josephinerlied voll Leid und Lust.
Refrain:
Professoren, Doktoren, Ingenieure alle Ehre, den Abend schwänzen, Konferenzen, Urlaubssperre, gute Lehre.
Doch die Mädchen warten schon um acht - alle Ehre gute Lehre gute Nacht.
Doch die Mädchen warten schon um acht - alle Ehre gute Lehre gute Nacht.

2. Jeden Tag aufs Neue wird der Geist traktiert, was der Geist vermag ja das wissen wir.
Kein Mensch von heute weiß was morgen ihm passiert, drum trink den Wein und auch das Bier.
Nur ein Heute, nur ein Morgen, ich hab kein Geld mehr, wer kann mir borgen?
Und der Becher noch einmal gefüllt und alles Weh und Leid hinabgespült.
Und der Becher noch einmal gefüllt und alles Weh und Leid hinabgespült.

Refrain

3. Heute noch Studenten, morgen in die Welt, ob sie sonnig ist oder schon zerfällt.
Josephinum lebe wohl, Mädchen musst es mir verzeih'n. Immer woll'n wir gute Freunde sein.
Auf den Höhen, auf den Feldern, in den Häusern, in den Wäldern, singen wir aus voller Brust, das Josephinerlied voll Leid und Lust, singen wir aus voller Brust, das Josephinerlied voll Leid und Lust.

Refrain

© Gebhart

Rückzug eines Politik-Urgesteins

Er gehörte zu den einflussreichsten Politikern der ÖVP. Seit einigen Wochen ist Hans Penz, langjähriger Direktor des NÖ Bauernbundes und zuletzt 1. Landtagspräsident von Niederösterreich, im wohlverdienten Ruhestand.

Langzeit-Bauernbunddirektor und Landtagspräsident a.D. Josef Penz ist in Pension gegangen.

Penz, MJ 1970 LW, geboren in Maierhöfen im Dunkelsteinerwald im Bezirk Melk, war Direktor des NÖ Bauernbundes und zuletzt seit 2008 Erster Präsident des NÖ Landtages. In- und außerhalb der ÖVP galt Penz, verheiratet mit Ehefrau Luise, Vater von zwei Töchtern und einem Sohn und wohnhaft in Gedersdorf bei Krems, als scharfsinniger Analytiker und politischer Stratege.

Seine berufliche Karriere startete Penz 1973 als Sekretär im NÖ Bauernbund unter seinen späteren Mentoren Direktor Josef Robl und Landeshauptmann Andreas Maurer. Ab 1984 bis 2010 selbst Direktor, war er der bisher am längsten in dieser Funktion wirkende Politiker. Als ÖVP-Mandatar vertrat der Josephiner Niederösterreich elf Jahre lang von 1987 bis 1998 im Bundesrat. Von 1996 bis 1998 war er zudem Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Nebenher war er lange Jahre auch in der Geschäftsführung des Österreichischen Agrarverlages engagiert. 1998 wurde Penz erstmals als Abgeordneter zum NÖ Landtag angelobt und wurde 3. Präsident des NÖ Landtages. Im März 2008 wurde er zum 1. Landtagspräsidenten gewählt. Dieses Amt hat Penz nun zurückgelegt und ist in Pension gegangen.

Als Bauernbunddirektor hat er stets auch bewusst auf Josephiner in seinem Umfeld gebaut, allen voran auf den langjährigen Chefredakteur des „Österreichischen Bauernbündlers“ und Josephiner-Ehrenobmann Paul Gruber. Im Jänner 2015 erhielt Penz die hohen päpstliche Auszeichnung „Komturkreuz des Ordens des Heiligen Gregorius des Großen mit dem Stern“, unter anderem als Würdigung für seine Verdienste um die Sanierung und Erhaltung der barocken Wallfahrtskirche Gutenbrunn-Heiligenkreuz, die ohne die tatkräftige Unterstützung des Landtagspräsidenten nicht möglich gewesen wäre, sowie als langjähriger Organisator der jährlichen Bauernbund-Wallfahrt nach Mariazell – eines der größten Pilgertreffen in Österreichs wichtigster Wallfahrtskirche. Der Orden zählt zu den höchsten Auszeichnungen der römisch-katholischen Kirche.

Und noch ein anderer Josephiner und langjähriger Agrarpolitiker bereitet Schritt für Schritt seinen Rückzug aufs Altenteil vor: Im Mai übergibt Hermann Schultes, MJ 1972 LW, aus Zwerndorf, sein Amt als Präsident der LK Österreich an den Vorarlberger Milchbauern Josef Moosbrugger. Seine Politikfunktionen in Niederösterreich – Bauernbundobmann und Kammerpräsident – wird Schultes voraussichtlich noch bis 2019 ausüben.

Josephiner in höheren Ämtern und Parteifunktionen findet man quer durch mehrere Couleurs: Seit 2013 der 1. Landtagspräsident in Kärnten auf einem SPÖ-Mandat ist etwa Reinhard Rohr, MJ 1979 LW, gebürtig aus Stockenboi. Präsident des Österreichischen Bauernbundes ist seit Spätsommer vergangenen Jahres der ÖVP-Abgeordnete Georg Strasser, MJ 1990 LW, aus Nöchling. Und neuer Clubchef der FPÖ Niederösterreich soll Martin Huber, MJ 1989 LT, aus Blindenmarkt werden. Er sitzt bereits seit 2008 im NÖ Landtag und war von 2004 bis 2013 auch Landesgeschäftsführer der Blauen.

BERNHARD WEBER

Hermann Schultes

Reinhard Rohr

Georg Strasser

Martin Huber

© LPD, LK Österreich, Land Kärnten, Bauernbund, FPÖ

Offene Positionen?
www.biomin.net

BIOMIN sucht ...

Pioneers

Wir entwickeln nachhaltigen Lösungen für unsere Kunden, sind weltweit führend auf dem Gebiet der Mykotoxine und dank Spitzenteams und -technik auch bei anderen Themen auf der Überholspur. Für gut ausgebildete Fachleute im Agrarbereich sind wir daher der beste Platz.

Partners

Für unsere Kunden entwickeln wir regionale Lösungen für globale Ernährungsfragen. Unsere Teams genießen eine hohe Dosis Vertrauensvorschuss, großen persönlichen Spielraum und erleben Management auf Augenhöhe. Egal ob in der Forschung, im Produktmanagement, als Fachberater für Nutztiere oder im Vertrieb.

Performers

Von der Forschung bis zur Kundenberatung: Wir sind nah am Markt, entwickeln schnell, agieren konsequent und wachsen überdurchschnittlich stark - nachhaltig und zukunftsorientiert. Und das seit mehr als 30 Jahren. Du bist bereit deine ‚foodprints' bei BIOMIN zu setzen? Wachse mit uns!

BIOMIN is part of ERBER Group

Leaving foodprints

Natürlich im Futter.

Biomin®

Josephiner Portrait

Ein Leben im Viervierteltakt

Theresa Breiteneder tanzt sprichwörtlich aus der Reihe. Die ehemalige FJ-Schulsprecherin zählt zu den besten Lateintänzerinnen des Landes.

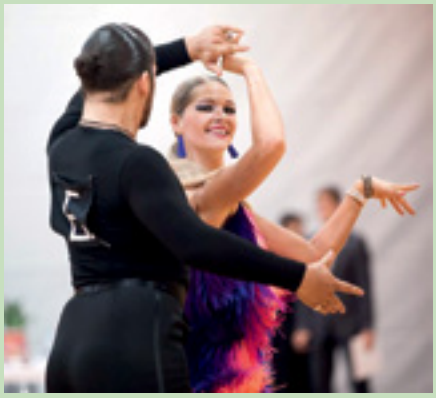
Seit vier Jahren trainiert Breiteneder, MJ 2009 LW, mehrmals pro Woche, um sich bei Turnieren mit den besten Tanzsportlern des Landes zu messen. „Bei unserem ersten Turnierstart eroberten wir prompt Gold in unserer Startklasse, das war ein tolles Erlebnis“, zeigt sich die 28-Jährige Oberösterreicherin begeistert.

Ihre Leidenschaft zum Tanzen hat sie früh bemerkt. Mit 14 Jahren hat sie ihr älterer Bruder erstmals zu einem Tanzkurs mitgenommen. Seitdem hat sie der Zug auf das Tanzparkett nie mehr losgelassen. Weil sie daraufhin immer wieder Unterricht genommen hatte, blieb ihr Talent nicht unerkannt.

Geplant war eine Karriere im Tanzsport dennoch nicht. Die Oberösterreicherin studierte Rechtswissenschaften und probierte sich neben dem Studium als Tanzlehrassistentin. Mittlerweile unterrichtet sie seit einigen Jahren selbst hauptberuflich in der Tanzschule ihres Freundes in Linz. „Mein Hobby wurde sozusagen zum Beruf“, strahlt die Josephinerin. „Es ist für mich faszinierend, mich mit der Bewegungstechnik, dem eigenen Körper, Rhythmen und den vielen abwechslungsreichen Tänzen zu beschäftigen. Das macht diesen Job für mich so spannend.“

Vor etwa vier Jahren kam sie zum Tanzsport und zeigt seither bei Turnieren ihr Können. Beim Turniertanz geht es vor allem um künstlerische Ausdruckskraft und Körperbeherrschung. Bisher hat sie sich bei Wettbewerben auf den Lateintanz fokussiert, also auf Samba, Cha-Cha, Rumba, Paso Doble und Jive.

Theresa Breiteneder



„Latein heißt für mich Temperament, Leidenschaft und Feuer mit Körpersprache auszudrücken.“ Besonders gern hat sie die Samba. „Sie ist so lebendig und sprüht vor Energie, das macht beim Tanzen wahnsinnig Spaß.“

Seit kurzem hat Breiteneder einen neuen Tanzpartner und trainiert eifrig auch Standard-Tänze wie den Wiener Walzer, Slowfox, Quickstepp, den langsamen Walzer und auch Tango. Ab Juli will das Paar bei den ersten Turnieren durchstarten. Bis dahin steht dafür stundenlanges Training auf der Tagesordnung.

Privat gibt bei Breiteneder aber derzeit ihr kleiner Sohn Oscar den Tanzschritt vor. Mit ihm und dessen Vater Alexander verbringt die Josephinerin, wenn möglich, jede freie Minute in der Natur und am elterlichen Bauernhof in Perg. Denn der Landwirtschaft gehört ebenfalls seit Kindheitstagen ihre große Leidenschaft. Besonders die Erntezeiten hat sie in bester Erinnerung. „Da waren mein Vater, meine Brüder und ich immer mit dem Mähdrescher unterwegs.“ Heute bleibt wegen ihrer eigenen kleinen Familie, ihrem Job als Tanzlehrerin und dem Tanzsport allerdings zu wenig Zeit, um während der gesamten Erntesaison mitzuhelfen.

Auch an ihre Zeit am FJ denkt die einstige Schulsprecherin und Ballorganisatorin oft und gerne zurück. Und natürlich auch an den Schultanzkurs. „Ich wurde manchmal gerügt, weil ich versucht habe, den Partner zu führen. Jetzt ermahne ich als Tanzlehrerin die Schülerinnen und Schüler in meinen Kursen“, lacht Breiteneder. Als solche möchte sie vor allem Hobbytanzpaaren vermitteln, dass im Tanzen viel mehr steckt, als sich bloß elegant durch den Raum zu bewegen. Es gehe darum, für einen Abend den Alltag zu vergessen und das Drumherum zu genießen. Und sie bricht auch für den Tanzsport eine Lanze: „In vielen Sportarten gibt es am Ende einen Verlierer und einen Gewinner. Beim Tanzen ist das anders. Wenn eine Figur oder ein Tanz besonders gut gelingt, sind immer beide am Erfolg beteiligt.“

STEFANIE MAYER

Job gesucht?
Jobbörse auf:
www.josephiner.at

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at. Satz: Ing. Eva-Christine Mühlberger. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes

OFFENLEGUNG der Besitzverhältnisse gemäß § 25 des Mediengesetzes JOSEPHINER NACHRICHTEN Medieninhaber: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum (100 %), Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber. Grundlegende Richtung: Die Josephiner Nachrichten sind das Mitteilungsblatt des Verbandes ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum. AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Verlagsort und Herstellungsort: Wien

Der neue Gnedt

Genau vier Jahre nach „Der Nachlass Domenico Minettis“ gibt es seit kurzem wieder einen neuen Roman von Dietmar Gnedt. Sein mittlerweile sechstes Buch. Im Liebesdrama „Balkan Fieber“ geht es um Vergelten, Vergeben und Vergessen.

Der Sozialpädagoge und Bibliothekar am FJ, wohnhaft in Petzenkirchen, hat sich diesmal ein hochaktuell politisches Themenumfeld für seine Beziehungsgeschichte zwischen der Venezianierin Maddalena und ihren beiden Liebschaften, einem Serben und einem Österreicher, ausgesucht: Den Zusammenbruch von Jugoslawien, Titos einstigem Vielvölkerstaat und die große Herausforderung seither, die da heißt: Vergebung.

Wien, Venedig, Belgrad sind die Schauplätze der Geschichte um Liebe und Rache. Alles dreht sich um die Frage „Wenn du davon überzeugt bist, dass eine Person, die du kennst, am Tod der von dir geliebten Frau schuld ist, was würdest du tun?“ Die Venezianerin Maddalena ist die große Lebensliebe des Serben Lazar und des Österreichers Christoph. Beide glauben zu wissen, der jeweils andere habe den plötzlichen Tod Maddalenas verschuldet. In ihrem Trachten nach Vergeltung begreifen die Männer den letzten Willen der Verstorbenen nicht. Es kommt zur Konfrontation, während neben ihnen Jugoslawien in Chaos und Schrecken versinkt.

Und Vergebung? Bleibt sie Illusion, wie der Traum von Versöhnung zwischen den Völkern am Balkan? Allegorisch verweisen die Konflikte der Hauptfiguren im Roman auf die Ereignisse während des Zerfalls Jugoslawiens.

Bereits 1994 veröffentlichte Gnedt, seit Mitte der 1980er Jahre Erzieher am FJ, eine Kurzgeschichte zum Thema Balkankrieg im Hermagor Verlag. 1995 erschien sein erster Roman „Echnaton“, der später als Hörspiel im (deutschen) Rundfunk gesendet wurde. 1996 folgte der zweite Roman „Der Bouzoukispieler“, später weitere Kurzgeschichten und Erzählungen sowie die Gründung der Literaturgruppe „black ink“. 2000 erhielt Gnedt den „Wiener Werkstattpreis“. 2004 kam sein dritte Roman „Splitter im Auge“

Romanautor Dietmar Gnedt

auf den Markt, gefolgt von „Zurück zum Fluss“, „Mammons Fall“ und zuletzt 2014 „Der Nachlass Domenico Minettis“, eine Geschichte genau 100 Jahre nach Beginn des ersten Weltkrieges um einen im 1917 im Kriegsgefangenenlager Wieselburg inhaftierten Italiener, der in diesem auch verstorben ist.

Nun also wieder der Balkan. Warum? Dazu Gnedt: „Nach sechs veröffentlichten Romanen hat mich der ‚Zufall‘ verführt, wieder über Serbien zu erzählen. Vieles dabei ist die narrative Weiterführung von Erlebnissen meiner serbischen Freunde. Ich selbst bin Grieche, Serbe, Italiener, Österreicher. Wo liebe Menschen leben, dort ist meine Heimat. Also auch in Dänemark, Tschechien oder Polen. Mein neuer Roman ist eine Hommage an meine Heimat in Serbien, Italien und Österreich.“

BERNHARD WEBER

Balkanfieber, von Dietmar Gnedt, Verlag Anton Pustet, 272 Seiten, 24 Euro, ISBN 978-3-7025-0888-3
Bestellungen auch direkt beim Autor: dietmar.gnedt@mvnet.at
www.gnedt.net

Karriere in der Schülerunion

Elisabeth Kern, Schülerin der Klasse 5 LWb am FJ und bis vergangenen November Schulsprecherin, ist seit Herbst auch Sprecherin der Zentrallehranstalten, ZLA, der Bundesschülervertretung. Zu diesen gehören alle Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalten sowie die Technisch Gewerblichen Lehranstalten – insgesamt 18 Schulen, deren Interessen Elisabeth Kern nun vertritt. Die 18jährige Kern stammt aus St. Georgen am Steinfeld und hatte bereits seit einigen Jahren, zunächst als Abteilungssprecherin und dann als Schulsprecherin am FJ, einen sehr engen Kontakt zu verschiedenen bundesweiten Schülerorganisationen und auch zur Schülerunion.
Für ihre Aufgabe als ZLA-Sprecherin hat sie sich sehr hohe Ziele gesteckt. Auf die Schülerin des FJ wartet in den kommenden Monaten jedenfalls ein dichtes Programm – mit dem Besuch zahlreicher Schulen, den vielen Debatten und Wochenendseminaren. Eine nicht zu unterschätzende Herausforderung, vor allem im Maturajahr. So ist sie etwa fest entschlossen, in ihrer „Amtszeit“ etwas zu bewirken. „Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass die Verantwortlichen Rücksicht nehmen auf die speziellen bildungspolitischen Bedürfnisse der Zentrallehranstalten“, zeigt sie sich im Interview mit den „Niederösterreichischen Nachrichten, Redaktion Erlauftal“ kämpferisch. Ihre größte Sorge sei, dass etwa durch immer neue Rahmenbedingungen das Niveau in den berufsbildenden Schulen sinken könnte. „Das darf nicht passieren. Ich habe ein ganzes Jahr lang Zeit, mich zu engagieren und das werde ich nach bestem Wissen und Gewissen tun.“ Ihre Funktion in der bundesweiten Schülervertretung behält Kern bis zum Herbst dieses Jahres.

KARIN MARIA HEIGL

© Verlag A. Pusted, Privat, NÖN

FH Studiengang Agrartechnologie startet im Herbst

Im September 2018 soll am FJ Wieselburg der Bachelorstudiengang „Agrartechnologie“ starten. Ein Studium mit hervorragenden Berufsaussichten. Bewerbungen für die ersten 25 Plätze sind ab sofort bis Juni möglich.

Wie FJ-Direktor Alois Rosenberger den JN mitgeteilt hat, liegt die Finanzierungszusage für den neuen FH-Studiengang in Wieselburg seitens des Wissenschaftsministeriums vor. „Der nächste Schritt ist die Genehmigung durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung, kurz AQ Austria. Diese erwarten wir ebenfalls in den nächsten Monaten.“ Wie in den JN berichtet, kooperiert bei dem Studiengang die FH Wr. Neustadt mit dem Francisco Josephinum.

Ab September auch FH Campus: Schloss Weinzierl in Wieselburg

© FJ

Das Konzept für den Agrartechnologie-Studiengang wurde durch dessen Studiengangsleiter Jürgen Karner vom FJ und einem Entwicklungsteam fertig ausgearbeitet. Im Entwicklerteam sind auch Manfred Schrödl von der TU Wien, Markus Gandorfer vom LfL Bayern, Martin Baldinger, Chefentwickler der Firma Wintersteiger, Martin Auer, Sekretär der LK Melk, Thomas Riegler vom FJ sowie Brigitte Rudel von der FH Wiener Neustadt vertreten.

Das Curriculum kombiniert die Grundlagen der landwirtschaftlichen Produktion (Pflanzenbau, Nutztierhaltung, Landmaschinentechnik) mit den technischen Schlüsselkompetenzen (Informatik und Mechatronik). Die Ausbildung im Bereich

Studienplan FH Lehrgang Agrartechnologie

1. Semester
Pflanzenbau
Nutztierhaltung
Seminar Grundlagen der lw. Produktion
Physik
Agrartechnik 1
Grundlagen Betriebswirtschaft
Rechnungswesen
Selbstmanagement & Zeitplanung
Englisch
Landwirtschaftliche Praxis

2. Semester
Angewandte Mathematik 1
Angewandte Mathematik 1 Übung
Angewandte Chemie
Programmierung, Algorithmen und Datenstrukturen 1
Grundlagen der Elektrotechnik
Agrartechnik 2
Bodenkunde und Kulturführung im Pflanzenbau
Kosten-Planungsrechnung/Controlling
English for Engineers 1
Wissenschaftliches Arbeiten

3. Semester
Angewandte Mathematik 2
Angewandte Mathematik 2 Übung
Angewandte Statisik
Rechnerarchitektur & Netzwerke
Programmierung, Algorithmen und Datenstrukturen 2
Mess-und Sensortechnik
Mess-und Sensortechnik Laborübung
Verfahrenstechniken in der landwirtschaftlichen Produktion
Agrarbiologie & Biologischer Landbau
English for Engineers 2

4. Semester
Objektorientierte Programmierung
Datenbanksysteme
Software Anwendungsentwicklung 1
IT-Security
Geoinformatik
Computational Intelligence
Mechatronische Systeme
Mechatronische Systeme Laborübung
Ethik in der Landwirtschaft
Qualitäts-und Projektmanagement
Rechtsmaterien für die Agrartechnik

5. Semester
Software Anwendungsentwicklung 2
Agro-Mechatronik
Smart Farming
Seminar aus Smart Farming
Aktuelle Themen aus Österreichs Landwirtschaft
Produktionsökonomie
Kommunikation & Präsentation
Projektwochen

6. Semester
Unternehmensführung
Berufspraktikum
Bachelor Arbeit
Begleitseminar

Smart Farming (Präzisionslandwirtschaft, GPS-Lenksysteme, Section Control oder automatische Dokumentation) wird durch Betriebswirtschaft, Management und Unternehmensführung ergänzt. Die Studierenden sollen lernen, in welchen Teilbereichen in der Landwirtschaft moderne Technologien vorteilhaft eingesetzt werden können und wie man diese konkret anwendet. Anhand moderner Maschinen und Systeme werden die Kompetenzen nicht nur theoretisch, sondern auch praxisnah auf dem Feld vermittelt.
Je nach agrarischer Vorbildung können Lehrveranstaltungen, die landwirtschaftliche Grundkenntnisse vermitteln, angerechnet werden. Für Absolventen des FJ besteht die Möglichkeit, im 2. Semester einzusteigen.

Die künftigen Absolventinnen und Absolventen des FH-Studiengangs sollen an denSchlüsselstellen zwischen Agrar und Technik agieren, somit „die Sprache beider Welten sprechen" und agrarischen Vorgaben in technische Anforderungen überführen können. Rosenberger: „Durch den Einblick in aktuelle Forschungsprojekte wird sichergestellt, dass am Stand der Technik ausgebildet wird."

Beim neuen Studienlehrgang handelt es sich um eine Ausbildung mit hervorragenden Berufsaussichten, so die Initiatoren. Die moderne Ausbildung sowohl in Agrar und Technik, als auch im Management ermöglichen es, nach dem Studium verantwortungsvolle Positionen auf landwirtschaftlichen Betrieben, bei Agrardienstleistern, Verbänden und Interessensvertretungen, im Agrarhandel, in der angewandten Forschung oder in der Landmaschinen-Industrie einzunehmen. Die Absolventen werden auch in der Lage sein, eine ökonomische Bewertung neuer Agrartechnologien vorzunehmen.

Das erworbene Wissen wird praxisorientiert angewandt und mit aktuellen Themen der österreichischen Landwirtschaft ergänzt. Im sechsten Semester ist auch ein zehnwöchiges Berufspraktikum vorgesehen. Dieses bietet die Möglichkeit, die Bereiche Landwirtschaft oder Technik zu vertiefen oder beide Themen zu verbinden. Den Abschluss bildet eine Bachelorarbeit.

Die Lehrveranstaltungen finden am FJ in Weinzierl sowie in den Laboratorien der BLT in der Rottenhauser Straße, die technischen Lehrveranstaltungen auch am FH Campus in Wiener Neustadt statt. Das Lehrpersonal rekrutiert sich aus dem Lehr-und Forschungsbereich des Francisco Josephinums, der FH Wiener Neustadt, aus den Mitgliedern des Entwicklungsteams sowie erfahrenen Branchenexperten.

Einen wesentlichen Beitrag am Zustandekommen des neuen FH-Studiengangs am FJ hatte auch der Absolventenverband unter den Obmännern Robert Fitzthum und Stephan Pernkopf samt dem von ihnen initiierten Proponentenkomitee von Josephinerinnen und Josephinern.

Info und Anmeldung:
www.fhwn.ac/bar

Key Facts zum Bachelor-Studiengang

Anmeldung ab sofort:
onlinebewerbung.fhwn.ac.at
Studienbeginn: September 2018
Ort: Campus FJ Wieselburg & Campus FH Wiener Neustadt
Akademischer Grad: Bachelor of Science in Engineering, BSc.

Organisationsform: Vollzeit (berufsermöglichend)
Im Vollausbau sind 75 Studienplätze geplant
Dauer: 6 Semester; ETCS: 180
Praxis: Zehn Wochen Berufspraktikum im 6. Semester

Agrarwissen kombiniert mit Technikkompetenz

Das neue, praxisorientierte Bachelor-Studium Agrartechnologie ist einmalig in Österreich und bildet die Smart Farming-Experten von morgen aus. Der Campus FJ Wieselburg als Ausbildungsort gilt als Hotspot für Innovation, Digitalisierung und Landwirtschaft.

Die Verfahren der landwirtschaftlichen Produktionsketten werden in Zukunft auf Basis der Informations- und Kommunikationstechnologie maßgeblich weiterentwickelt. Für die Landwirtschaft 4.0 sollen die verfügbaren Ressourcen aber möglichst effizient genutzt werden und nachhaltig zum Einsatz kommen.

Genau hier setzt das sechs-semestrige Bachelor-Studium Agrartechnologie an. Es soll ab dem Wintersemester 2018 jene Profis ausbilden, die durch ihr Know-how rund um Precision Farming oder Smart Farming die agrarischen Erträge steigern und die damit verbundenen Aufwandmengen reduzieren können, mit vernetzten Maschinen und vollautomatisierten Prozessen, so Josef Wiesler, Geschäftsführer der FH Wiener Neustadt. „Landwirtschaftliche Prozesse verstehen und moderne Technologien anwenden, aber auch entwickeln – das hält das praxisorientierte Bachelor-Studium Agrartechnologie bereit", betont Jürgen Karner, der Studiengangsleiter Agrartechnologie am Campus Francisco Josephinum Wieselburg.

Einzigartige Ausbildung für künftige Landwirtschaft 4.0-Experten

© FH Wiener Neustadt

In Memoriam
Karl Schinko †

Am 26. Dezember 2017 nach langer, schwerer Krankheit im 79. Lebensjahr verstorben ist Ing. Karl Schinko. Der Josephiner, MJ 1961, war ab Mitte der 1970er Jahre bis 1999, unter den Caritas-Präsidenten Leopold Ungar, Helmut Schüller und Franz Küberl, Generalsekretär der sozialen Hilfsorganisation.

Geboren in Langenrohr bei Tulln, kam Schinko bereits mit 15 Jahren als Landwirtschaftslehrling nach Probstdorf. Nach zwei Lehrjahren am Betrieb Zehetbauer und einem weiteren Jahr am Gemüsebaubetrieb Niedermayer in Raasdorf wechselte er 1957 ans FJ und maturierte dort 1961. Nach dem Präsenzdienst begann Schinko seine berufliche Karriere bei der Landjugend.

Den Agraringenieur 1976 zur Caritas Wien geholt hatte einst Prälat Unger, dem Schinko auch als Vorsitzender des Bundesjugendrings aufgefallen war. „Karl Schinko hat die Werte der Caritas jeden Tag beispielhaft gelebt“, würdigte Caritas-Präsident Michael Landau den Verstorbenen für dessen Menschlichkeit, Fachwissen und prägende Gestaltungskraft.
Zum Generalsekretär der Caritas Österreich bestellt wurde der Josephiner 1982. Dieses Amt bekleidete er bis 1999. In dieser Zeit war er an wichtigen Entscheidungen in der Sozialpolitik beteiligt, darunter etwa der Neugestaltung des Pflegegeldes. Besondere Anliegen seien ihm zudem die Zusammenarbeit von Caritas und Pfarrgemeinden, der Ausbau der Arbeit für Menschen mit Behinderung sowie der Einsatz im Bereich Pflege und Familie gewesen, betonte Landau in seinem Nachruf und hob dabei auch Schinkos „besondere Fähigkeit, Menschen unterschiedlichster politischer Überzeugungen für die Hilfe der Caritas zu gewinnen“, hervor.

1999 wurde Schinko für sein vorbildliches Engagement das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.
Grund für Schinkos frühzeitige Pensionierung knapp vor der Jahrtausendwende waren erste Anzeichen einer Erkrankung, die sich im Laufe der folgenden Jahre als besonders seltene Form der Demenz herausstellte. Diese führte später zum totalen Verlust der Sprache. In seinen letzten sechs Lebensjahren war Schinko ein schwerer „Pflegefall“, bis zuletzt daheim liebevoll betreut von seiner Frau Hermi, ihren Kindern und Enkelkindern sowie vom mobilen Pflegeteam der Caritas-Hospiz-Helfer. Sein ehemaliger Chef Franz Küberl und eine Arbeitskollegin kamen regelmäßig zu Besuch, wie auch sein ehemaliger Vorgesetzter Helmut Schüller, weil nicht nur als Pfarrer von Probstdorf mit der Familie verbunden. Karl Schinko wurde am 5. Jänner nach dem Trauergottesdienst in der Pfarrkirche am Ortsfriedhof von Probstdorf beigesetzt.

B.W.

© Caritas

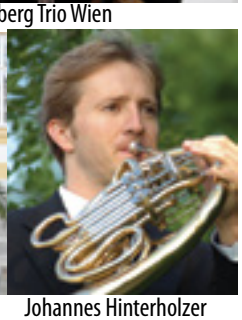
10 Jahre Musikfest Schloss Weinzierl

10. bis 13. Mai 2018

Minetti Quartett

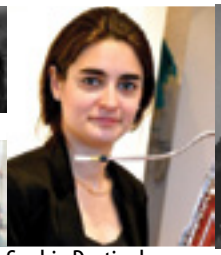
Altenberg Trio Wien

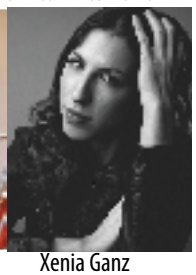
Vokalensemble 15.21.


Johannes Hinterholzer

Heri Choi

Alois Posch


Sophie Dartigalongue


Xenia Ganz

Mit einem Festprogramm wird das Altenberg-Trio Wien gemeinsam mit Künstlern aus der internationalen Musikszene dieses wichtige Ereignis feiern. So können wird das erfolgreiche Minetti Quartett und den Kontrabassisten Alois Posch begrüßen. Großartige Bläser der deutsche Hornist Johannes Hinterholzer, die französische Fagottistin Sophie Dartigalongue und der Klarinettist Matthias Schorn werden dabei sein, ebenso wie das Vokalensemble 15.21. Ein Wiedersehen gibt es auch mit der südkoreanischen Oboistin Heri Choi, der französischen Mezzosopranistin Xenia Ganz und dem in der Schweiz lebenden Cellisten Maxime Ganz.
Musik des Genius loci, Joseph Haydn, steht im Mittelpunkt der Konzerte; weitere Schwerpunkte liegen bei Franz Schuberts Kammermusik und bei französischer Musik des 10. und 20. Jahrhunderts. Chormusik a capella wird im Arkadenhof erklingen und Musik der Gegenwart wird im Sinne des großen Neuerers Joseph Haydn nicht fehlen. Das Promenadenkonzert bringt neben Instrumental- und Chormusik diesmal auch ein „Programm für kleine und große Zuhörer“ und macht die 3 musikalischen und kulinarischen Stationen zu einem Fest für die ganze Familie. Ein Festgottesdienst mit der „Theresienmesse“ von J. Haydn, aufgeführt vom Kammerchor musicapriccicosa unter der Leitung von Ulrike Weidinger, eröffnet das Musikfest in der Pfarrkirche Wieselburg.

Tickets & Infos:
www.musikfest-weinzierl.at
office@musikfest-weinzierl.at
Francisco Josephinum
Tel. 07416 52437 - 127
Mo - Fr 7 - 15 Uhr

Bitte vormerken: UNSER FELDTAG 2018 in Grafenegg

Die Lagerhaus-Genossenschaften präsentieren am 9. Juni in Grafenegg alles, was die Landwirte bewegt. Bei freiem Eintritt werden den Besuchern unter anderem Maschinenvorführungen, Schauparzellen, das Angebot von rund 100 Ausstellern sowie ein attraktives Rahmenprogramm geboten.

Auf dem rund 50 Hektar großen Feldtag-Gelände nahe Schloss Grafenegg zeigen die Lagerhäuser die ganze Welt der Landwirtschaft. Die Veranstaltung richtet sich laut RWA-Marketingmanager Christoph Pesl „an Ackerbauern, Grünland- und Veredelungsbetriebe ebenso wie an Forstwirte und Winzer. Ein spezieller Schwerpunkt am Feldtag ist zudem das Thema Bio-Landwirtschaft.“ Auf etwa 360 Schauparzellen mit leistungsstarken Saatgutsorten für den Ackerbau und das Grünland werden die Ergebnisse unterschiedlicher Dünge- und Pflanzenschutzbehandlungen präsentiert.

Traditionell breiten Raum auf jedem Lagerhaus Feldtag nehmen Landtechnik-Vorführungen ein. Auch in Grafenegg gibt es eine große Auswahl moderner Gespanne internationaler Technologieführer, von der Aussaat über die Bodenbearbeitung bis zur Ernte. Ebenfalls zum Einsatz kommen Hacktechnik oder Grünschnitt. „Nicht zu übersehen sein werden auch Innovationen wie die Anwendungsgebiete von Agrar-Drohnen oder das Bodenproben- und -analyseservice der Lagerhäuser“, so Pesl.

Am Lagerhaus Feldtag nicht zu kurz kommen wird auch die Unterhaltung. „Es gibt jede Menge Spaß und Aktivitäten für die ganze Familie. Unter anderem im großen Festzelt mit Live-Musik, am John Deere Gator-Parcour oder beim Lindner Geotrac-Supercup. Dazu Ballonfahrten, eine Modeschau und ein Kinderprogramm. Spezialitäten von Direktvermarktern können am „So schmeckt NÖ“-Marktplatz verkostet werden. Pesl: „Merken Sie sich

den Lagerhaus Feldtag schon jetzt im Kalender vor, es erwartet Sie ein interessanter und unterhaltsamer Tag.“

www.feldtag.at

Netzwerk Jugend: „inTalk mit Stephan“

© Theo Kust

Rund 350 Jugendliche diskutierten mit Agrarlandesrat Stephan Pernkopf im Schloss Weinzierl bei Wieselburg. Bei der „inTalk“-Runde, organisiert von der NÖ Landjugend und dem Forum Land-Arbeitskreis „Netzwerk Jugend“, forderten die Diskutanten vor allem Vereinfachung in der Verwaltung. Ein zentrales Anliegen, das nicht nur angehenden Jungbäuerinnen und Jungbauern unter den Nägeln brennt. Agrarlandesrat Stephan Pernkopf, seit einigen Monaten auch Vize-Landeshauptmann, sprach sich für „praktische Lösungen mit Hausverstand“ aus, wie sie in Niederösterreich nun im Rahmen eines Deregulierungspakets umgesetzt werden sollen.

Angesprochen auf den fortschreitenden Verlust des Bezugs zur Landwirtschaft in der Gesellschaft meinte Pernkopf: „Viele Menschen wissen heute etwa nicht mehr, wie viele Eier eine Henne am Tag legt, haben weitgehend den Bezug zum Alltag auf einem Bauernhof verloren. Deshalb brauchen wir an unseren Schulen ein verpflichtendes Unterrichtsfach ‚Lebensmittelkunde‘ für alle Schülerinnen und Schüler.“

„Mit Veranstaltungen wie inTalk mit prominenten Politikern wollen wir junge Leute zur Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen ermutigen“, betonten die Landjugend-Spitzen Gerald Wagner und Anna Haghofer. Speziell dafür wurde der Arbeitskreis Netzwerk Jugend ins Leben gerufen. Um interessierten jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, mit Entscheidungsträgern aus der Gesellschaft ins direkte Gespräch zu kommen und dabei und neue Impulse miteinzubringen.

Josephiner-Reise nach Südostasien

Am 18. Februar sind diesmal die 47 Teilnehmer der diesjährigen „Josephiner-Reise“ nach Vietnam und Kambodscha aufgebrochen.
Der Andrang war heuer besonders groß, 17 Teilnehmer standen – letztlich vergeblich – zudem auf der Warteliste. Organisiert von Josephiner-Reiseleiter Raimund Schlederer, bot das zwölf-tägige Programm einige besondere Besichtigungsziele, darunter die pulsierende Metropole Saigon, das fruchtbare Mekong-Delta mit seinen weitläufigen Reisfeldern und schwimmenden Märkten oder in Kambodscha die einzigartigen Tempelanlagen von Angkor. Besucht wurde auch ein Werk des Biomin-Konzerns des Josephiner-Kollegen Erich Erber. Vor Ort organisierte Raimund Schlederer zudem eine Visite eines SOS-Kinderdorfes in Siem Reap, wo Josephiner-Obmann Robert Fitzthum für den Verband eine 500 Dollar-Geldspende übergab.

Ferialpraxis und Jugendschutz

Über den Sommer zieht es wieder Dutzende FJ-Schüler teils bis in den Herbst hinein meist zum Pflichtpraktikum auf die einschlägigen Praxisbetriebe, die selbst oft von Josephinern geführt werden. Welche Ansprüche aber haben diese jungen Ferialpraktikanten? Als Ferialpraktikanten gelten ausschließlich Pflichtpraktikanten im Zuge ihrer schulischen oder auch universitären Ausbildung. Ihr Entgeltanspruch ist anders als bei Fremdarbeitskräften laut Kollektivvertrag oder auch Erntehelfern bedeutend geringer. Ohne Matura haben diese derzeit Anspruch auf eine monatliche Entschädigung von 521,84 Euro. Junge Ferialaushilfen dagegen sind aus arbeits- und entgeltrechtlicher Sicht Hilfskräfte und als solche zu entlohnen. Bei Arbeitnehmern unter dem 18. Lebensjahr gelten die Bestimmungen des Jugendschutzes. Arbeitgebern muss bewusst sein, dass Minderjährige am Bauernhof keinerlei Überstundenarbeit und Nachtarbeit leisten dürfen. Ihr Einsatz an Wochenenden ist stark eingeschränkt und nur in den Arbeitsspitzen zulässig. An Sonntagen sind überhaupt nur unaufschiebbare Arbeiten zulässig. Jedes zweite Wochenende hat zur Gänze arbeitsfrei zu bleiben.

www.landarbeiterkammer.at

Sponsoring mit Alumnigeldern

Der Vorstand des Absolventenverbandes FJ hat in seiner jüngsten Sitzung am 14. Februar wieder die finanzielle Unterstützung verschiedener Aktivitäten am FJ beschlossen. Zur Verbesserung ihrer Englisch-Kenntnisse im Hinblick auf die Einführung von englischsprachigem Unterricht in verschiedenen Fachgegenständen werden 17 FJ-Lehrkräfte an einem einwöchigen Sprachkurs in Irland teilnehmen. Der Absolventenverband stellt dafür rund 3.000 Euro zur Verfügung und steuert damit, wie auch der Elternverein des FJ, etwa 15 Prozent der Gesamtkosten bei. Mehr als die Hälfte der Kosten zahlt die Republik Österreich als Dienstgeber; der Eigenanteil der Teilnehmer beträgt 200 Euro. Der Kurs findet in den Sommerferien statt. Einen Zuschuss von 630 Euro gibt es auch für einen Spanisch-Intensivkurs von vier Schülern, die ab Juni ihre „Große Praxis" auf der iberischen Halbinsel leisten werden. Weiters bezuschusst der Absolventenverband auch wieder den neuen FJ-Jahresbericht mit 500 Euro.

Herr der Rinder

Seit Jahresbeginn hat die „Arbeitsgemeinschaft Rind" als bundesweite Erzeugergemeinschaft und Vermarktungs-Drehscheibe für jährlich zehntausende Rinder, einen neuen Geschäftsführer. Dieser ist ein Josephiner. Werner Habermann, 45, zeichnet ab sofort für die Positionierung der Qualitätsfleischprogramme am Markt (M-Rind mit Mc Donald's, premium Rind und Cult Beef, Biorinder für „Ja! Natürlich" sowie „Natur pur") – sowohl im Lebensmitteleinzelhandel als auch in Gastronomie und Großküchen – verantwortlich. Mit der Vermarktung von 284.000 Schlacht- und Lebendrindern erzielte die ARGE Rind 2016 einen Umsatz von 252 Millionen Euro. Nach dem FJ, MJ 1991 LW, auch Absolvent der Boku Wien, gilt der zweifache Familienvater als sehr erfahrener Verhandler und Netzwerker. Er war schon davor als Geschäftsführer der Sparten Rind sowie Schafe und Ziegen in der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf Stellvertreter seines Vorgängers Rudolf Rogl. Seine Arbeit für Gut Streitdorf wird er auch künftig weiterführen. Habermann ist ein Bauernsohn, aufgewachsen auf einem Betrieb mit Rindermast und Mutterkuhhaltung in Hürm im Bezirk Melk, den er heute als Charolaiszüchter führt. Seinen beruflichen Werdegang im Viehbereich startete der „Herr der Rinder" im Jahr 1999. Habermann ist auch Mitglied im Kuratorium des FJ Wieselburg. Seine knappe Freizeit verbringt er am liebsten mit Skifahren, Radfahren und Bergwandern.

Vize-Präsident der Gutsbetriebe

Diese Bestellung hat viele doch etwas überrascht: Der Verband Land&Forst Betriebe Österreich, LFBÖ, hat für die Agenden seiner Agrarpolitik einstimmig einen neuen Vizepräsidenten bestellt: den 28-jährigen Josephiner Zeno Piatti-Fünfkirchen. Der Josephiner, MJ 2009 LW, und Mit-Initiator des „Vereines der biologisch wirtschaftenden Ackerbaubetriebe" hat sein neues Amt per 1. Jänner dieses Jahres angetreten, unter Präsident Felix Montecuccoli.

Piatti absolvierte nach dem FJ ein Bachelor-Studium in Agrarwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien, gefolgt von einem Masterstudium „Agriculture, Food and Environmental Policy Analysis" in Belgien, Ungarn und Kanada sowie mehreren Praktika im In- und Ausland. Seit fünf Jahren führt er den Biobetrieb seiner Familie, die Gutsverwaltung Stutenhof in Pottenhofen samt Forstwirtschaft, im nördlichen Weinviertel. Anfang 2017 hat sich Piatti immer intensiver den Agrarthemen des Verbandes angenommen und diesen auch bei nationalen und internationalen Terminen und Veranstaltungen vertreten. Unter anderem repräsentierte er die Interessen der LFBÖ in einem Beratungsgremium der EU-Kommission, der „Civil Dialogue Group CAP". Obwohl selbst Biobauer, sagt Piatti-Fünfkirchen: „In unsere Verband werden gleichermaßen die Anliegen der konventionellen als auch biologischen Mitgliedsbetriebe im Sinne einer nachhaltigen Landbewirtschaftung vertreten."

Josephiner braut Craftbeer

Michael Schneider, MJ 1985 LT, Josephiner und begeisterter Craftbeer-Erzeuger, baute sich – obwohl mitten in einer Weinbauregion – in Schiltern bei Langenlois sein einzigartiges „Brauerei Imperium" auf. In einer der modernsten Kleinbrauereien Europas entwickelt er dort mit innovativer Brautechnologie Hanfbier, India Pale Ale, Pilsner sowie Session Pale Ale. Für traditionellere Bierfans darf aber natürlich auch typisches Helles und Weißbier nicht fehlen. Der Absatz floriert: Bis 2019 will der „Brauschneider" den Bierausstoß auf 300 Hektoliter erhöhen. Niederösterreichs Vize-Landeshauptmann und Josephiner-Vizeobmann Stephan Pernkopf stattete dem findigen Braumeister einen Besuch ab und war nicht nur von den Anlagen, sondern auch vom hervorragenden Geschmack der Bier-Kostproben begeistert.

www.brauschneider.at

Pernkopf, Schneider

© Gut Streitdorf, Land & Forst Betriebe, Land NÖ/Büro Pernkopf, Schneider

© Land NÖ/Büro Pernkopf

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien
Nicht retournieren

Verlagspostamt

Fischgenuss direkt am Donauufer

Das traditionelle Fischessen der Josephiner im Restaurant „Uferhaus“ in Orth/Donau – weithin bekannt nicht nur für seinen „Karpfen auf serbische Art“ – findet heuer wie jedes Jahr am ersten Donnerstag nach Ostern statt. Beginn des Treffens am 5. April ist um 17 Uhr. Organisiert wird das Treffen von den Vorstandskollegen Franz Karpf und Josef Pinkl. Ab Wieselburg wird wie immer ein Gratis-Bus samt Musikkapelle geführt, mit Zusteigemöglichkeit in St. Pölten (Autobahnraststätte). Anmeldungen unbedingt unter Tel. 07416/52437–127 (Michaela Scheich) oder per e-Mail: office@josephiner.at

Auf ein Bier in St. Pölten

Vor zwei Jahren im April 2016 erstmals organisiert, hat sich auch in St. Pölten eine Stammtisch-Runde aus Josephinerinnen und Josephinern etabliert, finden sich doch in und um die NÖ Landeshauptstadt viele FJ-Absolventen, die hier in den verschiedensten Berufen und Sparten tätig sind. Das nächste Stammtisch-Treffen im allseits bekannte Bierlokal „Flieger Bräu“ in der Ferstlergasse 9 in St. Pölten findet am Donnertag, 3. Mai, ab 18.30 Uhr statt. Das Organisatoren-Trio Martin Ritt , MJ 1999 SL, Paul Nemecek, MJ 2007 LW und Peter Hießberger, MJ 2000 SL, hofft einmal mehr über ein Zusammentreffen möglichst vieler Absolventenkollegen. Ein weiterer Stammtisch ist zudem für Oktober geplant.
Um Anmeldung per mail wird gebeten: paul.nemecek@noebauernbund.at; oder peter.hiessberger@noel.gv.at

Stammtische

Am Dienstag, 6. März, hat die OÖ-Stammtisch-Runde, organsiert von den Kollegen Josef Schmid und Martin Gundendorfer, ihre diesjährige Stammtisch-Reihe begonnen. In gewohnter Manier wurde dazu wieder ein Gast eingeladen: Oberösterreichs FPÖ-Verkehrslandesrat Günther Steinkellner. Dies berichtete ab 17 Uhr im Traditions-Wirtshaus Keintzel in der Rathausgasse in Linz über aktuelle Themen im Straßenbau, öffentlichen Verkehr sowie Brücken- und Tunnelbau im Land ob der Enns. Gut eine Woche später trafen sich die Josephiner gleich wieder, diesmal am 14. März im Energieunternehmen „Kraftwerk Glatzing Rüstdorf“ in Schwanenstadt. Weitere Stammtisch-Exkursionen sind für 20. Juni um 18 Uhr auf die Skischanze Hinzenbach, am 15. August um 15 Uhr mit einer Hafenrundfahrt in Linz sowie am 17. Oktober um 15.30 Uhr ins Brotmuseum „Paneum“ der Firma Backaldrin geplant. Und natürlich wird es auch wieder ein Weihnachtstreffen geben.
Traditionell jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr treffen sich Josephiner weiterhin im Gasthaus „Zum Holunderstrauch“ der Familie Müller in Wien 1, Schreyvogelgasse 3 (vis a vis Universität Wien) zum Stammtisch, außer in Schulferien oder an Feiertagen. Aktuelle Stammtischtermine werden auch auf www.josephiner.at angekündigt.

Unsere Toten

Am 28. August 2017 im 88. Lebensjahr verstorben ist Ing. Walter Heimerl, MJ 1954, aus Wien. Er war langjähriger Mitarbeiter der Tierzuchtabteilung der LK Niederösterreich, zuständig für die Qualitätsmilchkontrolle.
Am 19. November 2017 im 76. Lebensjahr verstorben ist Ing. Johann Hiessmayr, MJ 1962 LW, Landwirt und begeisterter Jäger aus Franzberg bei Hargelsberg. Unerwartet am 10. Jänner 2018 im 29. Lebensjahr verstorben ist Kollege Christian Göltl, MJ 2009 LW, aus Frauenkirchen.
Am 13. Jänner 2018 im 63. Lebensjahr verstorben ist Kollege Anton Stelzhammer, MJ 1974 LW, Diplom-Sozialarbeiter i. R., engagierter Erwachsenenbildner, Häftlingsbetreuer und „Männerberater“ aus Herzogenburg. Ing. Franz Anderschitz, MJ 1953, aus Mistelbach, ist am 14. Jänner 2018 im 95. Lebensjahr verstorben.

Absolvententreffen aller Höheren Agrarschulen

Donnerstag 7. Juni 2018
ab 18.30 Uhr

Heuriger Wolff
1190 Wien – Neustift/Walde

© Weber, Nemecek